

Alexander Grünenwald
Laudatio für MiKaDo

Als die Wüstenrot Stiftung im Sommer 2008 in Ulm zu einer Tagung „Wohnen im ländlichen Raum“ einlud, wurden 5 vorbildliche Projekte vorgestellt, eines davon verblüffte mit seiner überzeugenden Idee einer großen, dörfenübergreifenden Selbsthilfe-Gemeinschaft, der Nachbarschaftshilfe MiKaDo, einem 2004 gegründeten Verein „zur Betreuung und Versorgung älterer und kranker Mitmenschen, zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen und für hauswirtschaftliche Dienste für Familien und Alleinerziehende“ in den drei Nachbargemeinden Balgheim, Denkingen und Frittlingen am Fuß der Südwest-Alb.

BürgerInnen der drei Gemeinden konnten die evangelische und die katholische Kirchengemeinden für eine Unterstützung des engagierten, bürgerschaftlich getragenen, gemeindeübergreifenden und überkonfessionellen Anliegen einer Nachbarschaftshilfe gewinnen. Für die ersten 18 Monate konnten Mittel aus dem Ministerium für Ernährung und ländlicher Raum BW und EU-Mittel eingeworben werden.

Aus dem ursprünglich auf ältere und kranke Mitmenschen zielenden Angebot entwickelte sich aber schnell viel mehr:
Ein echtes generationenübergreifendes und die traditionellen Ressourcen einer funktionierenden Dorfgemeinschaft wiederentdeckendes Vorhaben war gestartet, dessen Einsatzvielfalt keine Grenzen kennt.
Von Fahrdiensten, Einkäufen, Besorgungen, Begleitungen bei Arztbesuchen bis zur Mithilfe bei Wohnungsreinigung, Wäschepflege und Gartenarbeit. Aber auch Spaziergänge und einfach Gespräche oder Vorlesen standen früh auf dem Programm. Bald kamen Kleinkinder- und Hausaufgabenbetreuung hinzu, Mittagstischbetreuung in Kindergärten und Grundschulen.

Und bald Fortbildungsprogramme für die HelferInnen. Besonders Frauen im ländlichen Raum profitieren von den Möglichkeiten eines Nebenverdienstes oder gar eines Wiedereinstiegs in das Berufsleben.

Dabei ist der Verein MiKaDo keineswegs ein Dienstleistungsunternehmen, sondern eine klug aufgebaute Koordinierungsstelle für Hilfebedürftige und Helfer, die ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt.

Die wirtschaftliche Grundlage des Vereins ist denkbar einfach und äußerst nachahmenswert: Die zunächst ehrenamtlich Tätigen erhalten für ihre Leistungen einen festgelegten Betrag von 8,50 €/Std., die Leistungsempfänger entrichten hierfür 10 € (Nichtmitgliedergemeinden zahlen 11 €/Std.). Von der Differenz wird die Organisation und Verwaltung getragen. Damit soll künftig das Ziel erreicht werden, dass sich MiKaDo selbst trägt auf Basis der Mitgliederbeiträge und Gebühreneinnahmen, ergänzt durch Spenden aus der Bevölkerung.

Auch wenn bei der Gründungsversammlung des Vereins eine ältere Dame anmerkte: „Was sind das für böse Zeiten, dass man einen Verein für Nachbarschaftshilfe gründen muss. Das machen doch die Nachbarn selbst“, manche älteren Interessierten immer noch entsetzt nachrechneten: „Was, 20 Mark uffd` Stund?“ und andere befürchteten, dass ab sofort Nachbarschaftshilfe nur noch gegen Stundenlohn zu erhalten sei, hat MiKaDo permanenten Zuwachs bekommen. Nicht nur ein weiteres Dorf, Deilingen, ist dazugekommen, auch die Einsatzstunden für alle 4 Gemeinden mit zusammen 7.500 Einwohnern wachsen rasant weiter an.

Aber fast das Wichtigste: MiKaDo behält sein Erfolgsgeheimnis nicht für sich! Mikado macht Öffentlichkeitsarbeit, berät inzwischen landauf landab ähnliche Bestrebungen, hilft mit dem erarbeiteten know how mit, dass diese wunderbare Idee auch andernorts erfolgreich eingesetzt werden kann. Das ist inzwischen eine weitere wichtige Funktion des Vereins geworden. Sie können also MiKaDo auch als professionelles BeraterInnen-Team buchen.

Und gerade die hohe Übertragbarkeit dieser bei MiKaDo besonders gut überlegten und organisierten Idee eines Talentetauschs hat den Werkbund dazu bewogen, hierfür ein Werkbund – Label zu vergeben. Herzlichen Glückwunsch an die VertreterInnen von MiKaDo!